

# SIR-INFO



Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen



Investition  
in die Zukunft

Regionalprogramm

klima:aktiv

Gemeindeentwicklung  
Jahresthema

## 40 Jahre SIR: eine Erfolgsgeschichte

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ...	2	40-jähriges Bestandsjubiläum SIR ...	3
Regionalprogramm RVS ...	4	Umweltbildung und Nachhaltigkeit ...	5
Freiraumgestaltung in Kopenhagen ...	6	klima:aktiv Auszeichnungen ...	7
Bürgerbeteiligung bei PV-Gemeinschaftsanlagen ...	8		
Meine Gemeinde sorgt für mich! ...	9	Stadtteilentwicklung Lieferung ...	10
Weißbach schreibt Geschichte ...	11	Kurz notiert ...	12

# Erfolgreiche 40 Jahre SIR

Im heurigen Jahr feierte das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen sein 40-jähriges Bestandsjubiläum. Über 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kuratorium und Verwaltung wie auch zahlreiche Projektpartner, ehemalige Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer konnten wir begrüßen. Mit der Feier unter Freunden und Partnern des Instituts wurde die Entwicklung des SIR präsentiert und eine Plattform zum fächerübergreifenden Gedankenaustausch geboten. In diesen 40 Jahren wurden viele Aufträge in den Fachbereichen zuverlässig und kompetent abgewickelt; das SIR entwickelte sich vom Einzelunternehmen zum fachlich breitgefächerten Institut mit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



der Verwaltung in Stadt und Land und natürlich das engagierte und kompetente Team des SIR ermöglichte eine derartig positive Entwicklung unserer Einrichtung.

Im Rahmen der Feier im Herbst 2012 bedankten wir uns auch für die Unterstützung durch die Politik und das Kuratorium, insbesondere bei den bisherigen Kuratoriumsvorsitzenden, allen voran LHStv. Buchleitner und LHStv. Raus. Besonderer Dank gebührt auch Landesrätin Dr. Tina Widmann und Landesrat Sepp Eisl für die Unterstützung aus ihren Ressortbereichen. Auch die gute Zusammenarbeit mit

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr und uns weitere erfolgreiche Jahre.

**LR Walter Blachfellner**  
Kuratoriumsvorsitzender (Bild Mitte)

**Arch. DI Hanns Peter Köck**  
Vorstandsvorsitzender (Bild rechts)

**DI Peter Haider**  
Geschäftsführer (Bild links)

## Was gibt es Neues im SIR?

### Verstärkung im SIR-Team und Babypause

Seit Mitte Oktober 2012 verstärkt **DI (FH) Patrick Lüftenegger** das Team im Fachbereich „Wohnbauforschung und Energie“. Unser neuer Kollege hat an der Fachhochschule Kuchl das Studium für Baugestaltung Holz absolviert und bringt Erfahrungen aus der Tätigkeit in verschiedenen Architekturbüros mit. Er übernimmt insbesondere den bisherigen Aufgabenbereich von **DI (FH) Eva Schuh**, welche seit November in Babypause ist.



Nach zweieinhalb Jahren zurück aus der Karenz ist **Andrea Singer**, welche nun wieder das Team im Fachbereich „Wohnen“ unterstützt. Neben der Wohnberatung übernimmt sie auch Aufgaben im Sekretariat und Empfang.



### Auf zu neuen Ufern

Nach Ablauf ihres einjährigen Vertrages im SIR und dem Abschluss des Studiums für Landschaftsplanung und -architektur an der BOKU Wien widmet sich **DI Judith Neubauer** nun neuen beruflichen Herausforderungen. Sie hat ihren künftigen Aufgabenbereich in einem renommierten Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau in Niederösterreich gefunden. Das SIR-Team wünscht ihr für den weiteren Weg viel Erfolg.



SIR feiert 40-jähriges Bestandsjubiläum

# 40 Jahre und kein bisschen leise!



**Das SIR kann auf 40 bewegte Jahre als Beratungs- und Forschungsdienstleister zurückblicken. Eine große Anzahl von Projekten sowie unzählige Beratungen wurden in diesem Zeitraum vom engagierten und kompetenten Team in den verschiedenen Fachbereichen des Instituts durchgeführt.**

*DI Peter Haider*

Die ursprüngliche Kernkompetenz des SIR ist die Raumordnung. Die Gründerväter, LH DI DDr. Hans Lechner, HR DI Dr. Anton Moser und der Journalist Prof. Dr. Wilhelm Schaup-Weinberg erkannten in den frühen 70ern die Notwendigkeit eines neutralen, wissenschaftlichen Inputs für die damalige Raumordnungspolitik. Im Februar 1972 wurde schließlich das SIR als politisch unabhängiges „Salzburger Institut für Raumforschung“ gegründet. Schon damals bewies das SIR den „richtigen Riecher“ für die wirklich relevanten Themen im Bundesland und lieferte wichtige Studien zu den auch heute noch topaktuellen Themen wie etwa Zweitwohnungen oder Baulandpreise und Baulandpolitik.

Wer aber glaubt, hinter unserem Institut stehen trockene und theoretische Wissenschaftler, der irrt. Hier ist Salzburgs Forschungs- und Beratungsdienstleister in Sachen Raumordnung, Wohnen, Gemeindeentwicklung und Energieeffizienz zu Hause.

Prof. Schaup-Weinberg führte das Institut als erster Geschäftsführer zunächst noch im eigenen Büro; erst die Übersiedlung in die Leitmeritzstraße ermöglichte die Einstellung weiterer Mitarbeiter. Die damaligen Schwerpunkte waren neben Bevölkerungs- und Arbeitsmarktprognosen sowie Kulturwertekatalogen auch Arbeiten zu den Einkaufsgewohnheiten in Salzburger Regionen und Seminararbeiten zum Thema Energie und Raumordnung.

Einen weiteren Entwicklungsschub erhielt das Institut 1982 unter Geschäftsführer HR Mag. Wolfhart Fally mit der Übersiedlung in die Alpenstraße 36b. Mit der Neuausrichtung und der Übersiedlung des Instituts in die Alpenstraße 47 im Jahr 1992 verbunden mit einer Namensänderung in „Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen“ erfolgte unter dem Vorstandsvorsitzenden Univ. Prof. Dr. Peter Weichhart und dem Geschäftsführer DI Leonhard Santner eine weitere erfolgreiche Weiterentwicklung. Aufgaben aus der Landesverwaltung, die im Zuge der Aufgabenreform ausgelagert werden



Zahlreiche Besucher beim feierlichen Festakt

Seit 2002 führen der Vorstandsvorsitzende HR Arch DI Hanns Peter Köck und DI Peter Haider als Geschäftsführer das Institut.

Nachdem durch die Übernahme weiterer Aufträge und Projekte auch diese Räumlichkeiten zu beengt wurden, wurden 2009 in der Schillerstraße 750 m<sup>2</sup> angemietet; mittlerweile zählt das SIR 26 Mitarbeiter!

Das derzeitige Aufgabenfeld spannt sich von Programmen und Konzepten zur Entwicklung von Regionen und Gemeinden über die Wohnberatung im Rahmen der Wohnbauförderung und dem Thema Energieeffizienz bis zu unterschiedlichen Projektentwicklungen mit der Beteiligung an Förderprogrammen und

einem EU-Programmmanagement; GIS-Dienstleistungen, Seminare, Tagungen und Publikationen runden das Aufgabenfeld ab.



Wandelgang-Ausstellung und angeregte Diskussionen

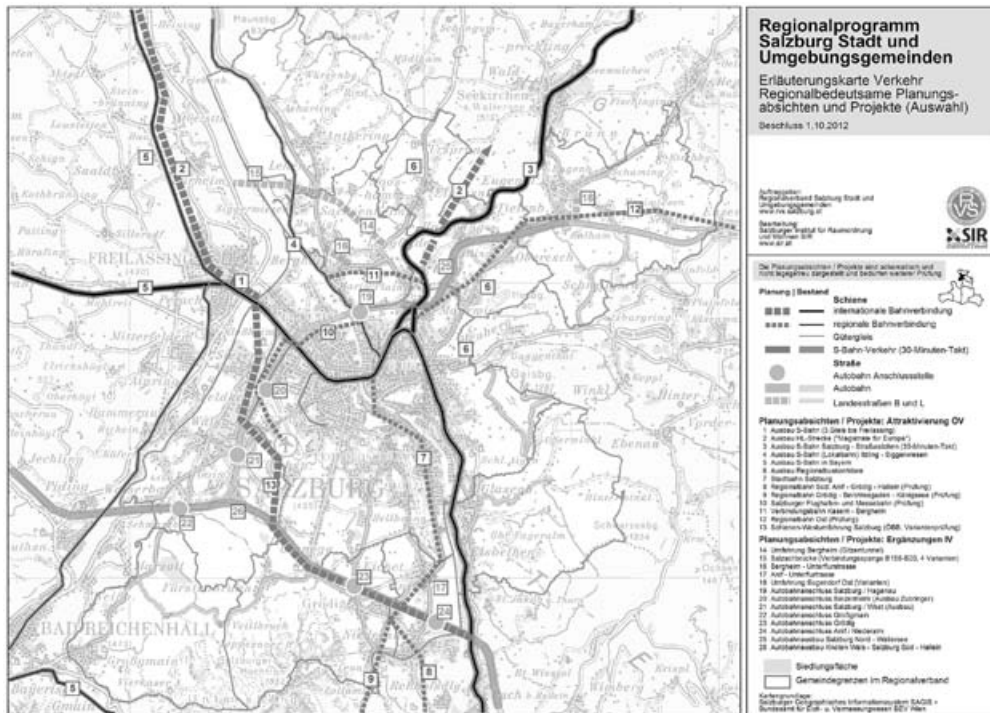
sollten, konnten vom SIR übernommen werden; zu den Agenden der Raumordnung kamen nun die Wohnberatung mit der Wohnbauforschung sowie die Dorf- und Stadterneuerung.

# Regionalprogramm aktualisiert



Der Regionalverband Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden hat sein verbindliches Regionalprogramm von 1999 in einem längeren Prozess intensiver planerischer Auseinandersetzung mit den aktuellen räumlichen Entwicklungen in seiner grenzüberschreitenden Europaregion überarbeitet und ergänzt.

Mag. Alois Fröschl



weise des regionalen Grüngürtels, da die bisher mögliche, wenn auch sparsam praktizierte Handhabung von Ausnahmefällen immer zu Lasten der Flächenbilanz des gesamten Grüngürtels geführt hat. Neu ist nun die verbindliche Verpflichtung zum Flächenausgleich (lokal oder regional) bzw. im Einzelfall auch die „ausgleichende“ Verpflichtung zu einer ökologisch hochwertigen Kompensationsleistung.

Völlig überarbeitet wurde auch das

**D**urch die Änderung von Planungsgrundlagen in den letzten 10 Jahren und die starke Entwicklung einzelner Regionsgemeinden ergibt sich ein erhöhter Bedarf zur Überprüfung und Abstimmung von Zielen der Örtlichen Planung mit jenen der Überörtlichen Planung.

- Die 11 Stadt- und Umgebungsgemeinden sind nach wie vor der herausragende Kernbereich eines dynamischen Zentralraums.
- Die aktuellen Bevölkerungszahlen zeigen anhaltende deutliche Zuwächse, wenngleich sich die überaus hohen Zuwachsraten der beiden Jahrzehnte davor jetzt in etwa halbiert haben.
- Rund die Hälfte aller Arbeitsplätze des Landes finden sich in der

Region Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden.

- Die regionalen Verflechtungen und Pendlerbeziehungen haben sich im Lauf der Zeit immer mehr verstärkt.

Das Regionalprogramm hat die räumliche Ordnung und regionale Entwicklung im Sinne einer **Vorsorgeplanung** für die Kernbereiche Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsentwicklung zu beeinflussen und zu steuern. Leitbilder, Maßnahmen zur Siedlungslenkung, Vorrangbereichsfestlegungen und Richtwerte für den regionalen Bedarf wurden evaluiert, aktualisiert und modifiziert.

Ein intensiv diskutierter Änderungsschwerpunkt bildete dabei die qualitative Verbesserung der Wirkungs-

Fachkapitel **Verkehr**. In der Stadtregion sind derzeit eine ganze Reihe von hochbedeutsamen Verkehrsprojekten und Initiativen im Bereich des Öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs in Planung oder in Diskussion. Die Zuständigkeiten für das regionale Verkehrsnetz liegen zwar nicht beim Regionalverband, für die Durchführung von Projekten ist jedoch eine politische Willensbildung im Regionalverband und auf Gemeindeebene unabdingbar.

Die Planungsregion geht davon aus, dass sie mit dieser Aktualisierung und Modifizierung des Regionalprogramms dem Planungshorizont der nächsten 5–10 Jahre gerecht werden kann, bevor dann eine generelle Überarbeitung bzw. Neubearbeitung erfolgen soll.

# Eine Investition in unsere Zukunft



Ein sorgsamer und verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist eine Investition in unsere Zukunft! Seit Mai 2012 koordiniert das SIR im Auftrag des Umweltressorts Projekte im Bereich der Umweltbildung.

Mag. Silvia Aschenberger

So wie das „Einmaleins“ oder das „ABC“ gehört Bewusstseinsbildung für Klima- und Umweltschutz zu den grundlegenden Bereichen, die wir bereits unseren Kindern mitgeben müssen. Der Kurs in Richtung Nachhaltigkeit inkludiert einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit unseren begrenzten natürlichen Ressourcen. Es sollen Einstellungen überdacht und

sowie den großen Salzburger Schulwettbewerb und das Umweltquiz für Schulen!

## Leben auf (zu) großem Fuß

Ziel dieser Initiative ist eine verstärkte Bewusstseinsbildung in Richtung nachhaltiger Lebensstil. Um auf einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen



bewerb unter dem Motto „Zukunft mit Köpfchen“ sind die Schülerinnen und Schüler aufgefordert Bilder, Plakate, Präsentationen, Umweltclips oder Fotos zu gestalten, welche aufzeigen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen u.v.a. welche Rolle dabei unsere Umwelt spielt. Der Kreativität der Einreichungen ist keine Grenze gesetzt, denn auch Umwelt- und



Infostand auf der SN Klimaschutz- und Energiesparmesse (Bild: LPB/Neumayr)

Handlungskompetenz für ein aktives Mitgestalten eines nachhaltigen Lebensstils entwickelt werden. Ermöglicht wird diese Trendumkehr durch Umweltbildung, mit der eine entsprechende Bewusstseinsbildung einhergeht, denn je mehr Wissen um die Zusammenhänge im Umweltbereich vorhanden ist, desto größer ist die persönliche Bereitschaft, sich für den Umweltschutz einzusetzen.

Das SIR koordiniert in diesem Bereich vorrangig zwei Projekte: die Landesinitiative „Leben auf (zu) großem Fuß“

cen aufmerksam zu machen, werden kostenlose Vorträge an Schulen, Gemeinden und für Interessensgruppen angeboten. Im Internet (siehe Kasten) finden sich alle wichtigen Informationen rund um das Thema „Ökologischer Fußabdruck“ sowie Tipps für einen ressourcenschonenden Alltag.

## Salzburger Schulwettbewerb und Umweltquiz

Auch Schulwettbewerb und Umweltquiz sollen dazu beitragen, das Umweltbewusstsein der Schulkinder zu stärken. Beim aktuellen Schulwett-



Klimaschutz haben viele Facetten. Beim Umweltquiz treten Schulklassen der Oberstufe gegeneinander an und zeigen, wie es um ihr Wissen in Umweltbereichen – Energie, Klima, ökologischer Fußabdruck, Abfall, Luft, etc. – bestellt ist. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung werden die kreativsten Einreichungen ausgezeichnet und die Umwelt-Meisterklasse 2013 von Landesrat Walter Blachfellner prämiert.

### Nähere Informationen

[www.salzburg-nachhaltig.at](http://www.salzburg-nachhaltig.at)

Studienreise nach Dänemark: beispielhafte Freiraumgestaltung mit Bürgerbeteiligung

# Freiraumgestaltung in Kopenhagen



Anfang Oktober 2012 fand das Partnermeeting für das EU-Concerto Projekt „Green Solar Cities“ in Kopenhagen statt. Vertreter der Stadt Salzburg, der Salzburger Wohnbauträger sowie zwei Architekten nahmen an dem Treffen teil.

Ing. Inge Straßl

Besichtigt wurden neben den Concerto Projekten im Stadtteil Valby das neu erschlossene Hafenaerial mit dem Neubau einer Null-Energie Schule und Turnhalle. Hauptthemen der Studienreise waren aber Grün- und Freiraum im urbanen Raum. Dazu wurde ein Projekt besucht, bei dem eine Eigentümergemeinschaft auf dem Dach eines sechsstöckigen Hauses einen Gemeinschaftsgarten errichtet hat. Das Haus wurde um eine Etage aufgestockt. Mit dem Erlös des Verkaufs der beiden neuen Wohnungen wurde der begrünte Dachraum mit verschiedenen Sitzplätzen und Grillstand finanziert. Von der Straße nicht zu erkennen ergibt sich ein grüner Erholungsraum über den Dächern der Stadt.



Salzburger Concerto-Projektpartner besichtigen Projekte in Kopenhagen



Gemeinschaftsgarten am Dach

Ein weiteres Beispiel ist die Gestaltung eines öffentlichen Grünraumes, der sich als fast 2 km langes Band durch einen sehr dicht besiedelten Stadtteil zieht. In Form von Ideenwerkstätten wurden gemeinsam mit den Bewohnern verschiedene Nutzungen und Elemente ausgewählt und den einzelnen Bereichen zugeordnet.

Verschiedene Landschaftsplaner wurden anschließend mit der Gestaltung der Teilbereiche beauftragt. Da ist ein Bereich als naturnaher Spielplatz für kleinere Kinder, ein großer gestalteter Platz mit Spieltischen, verschiedenen Sitzplätzen und öffentlichen Grillern, ein Skaterplatz mit Halfpipe

für die Jugend und ein Bereich mit Fitnessgeräten für Erwachsene. Die Vertreter der Stadt Kopenhagen berichteten über den Prozess der Planung und Umsetzung. Der Beteiligungsprozess mit den verschiedenen Bewohnergruppen hat sich sehr positiv auf das soziale Miteinander im Stadtteil ausgewirkt, und es hat sich gezeigt,

dass die Freiräume sehr gut angenommen werden.

Insgesamt haben alle 17 Teilnehmer einiges an Ideen für die praktische Arbeit zuhause mitnehmen können. Vielen Dank an unsere dänischen Partner für die perfekte Organisation der Exkursion und die fachkundigen Führungen.



Öffentliche Freiflächen werden mit Beteiligung der Bewohner neu gestaltet und bieten verschiedene Möglichkeiten.

# Auszeichnungen mit klima:aktiv Plakette



Die bewährten klima:aktiv Standards unterstützen die Planung und Umsetzung qualitativ hochwertiger, umweltverträglicher Gebäude. Die klima:aktiv Kriterienkataloge zeigen dabei bereits in der Planungsphase den Weg zu höchsten Gebäudestandards auf und dienen nach Fertigstellung zur Deklaration von Gebäuden.

DI (FH) Patrick Lüftenegger, DI Helmut Strasser

klima:aktiv ist die im Jahr 2004 gestartete Initiative des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz und Energieeinsparung. Das Programm klima:aktiv Bauen und Sanieren widmet sich dem Neubau und der Sanierung nachhaltiger Wohn- und Dienstleistungsgebäude. Damit werden energieeffizientes, ökologisches und behagliches Wohnen und Arbeiten garantiert. Klima:aktiv Gebäude sind so geplant und gebaut, dass sie von Energiepreisentwicklungen weitgehend unabhängig sind. Die bewährten klima:aktiv Standards machen die Qualität eines Gebäudes mess- und vergleichbar.

Der Tätigkeitsbereich des SIR als Regionalpartner für Salzburg umfasst Beratung und Plausibilitätsprüfung deklarerter Gebäude, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sowie Vernetzung und Partnerakquise innerhalb des Bundeslandes.

2012 wurden v.a. Objekte aus den Kategorien „Wohngebäude“ und „Bildungseinrichtungen“ hinsichtlich Erreichung des klima:aktiv Standards beraten und betreut, weiters gab es mehrere Inhouse-Schulungen bei Bauträgern zum Thema „Luftdicht Bauen?!“. Abstimmungsgespräche mit der Wohnbauförderstelle des Landes betreffend einer Berücksichtigung der klima:aktiv Kriterien in den Anforderungen der Wohnbauförderung wurden geführt. Am 29.10.2012 war es wieder soweit: Sechs Bauprojekte wurden mit der klima:aktiv Plakette ausgezeichnet.

Die **Wohnhäuser der Familien Fuchs und Vötter** zeigen auf, wie unterschiedliche Gebäudestrategien zum gleichen Erfolg führen können: Niedrigenergiehausstandard und ökologische Baustoffwahl bzw. Passivhausstandard und Energieerzeugung durch Solarthermie und PV führen jeweils zu spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 5–7 kg/m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche. Die beiden mehrgeschossigen Wohnbauprojekte Aglassingerstraße bzw. Aribonenstraße beweisen, dass der klima:aktiv Standard auch im sozialen Wohnbau umsetzbar ist.

struktion mit Niedrigstenergiestandard sowie eine kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung soll für die Schüler höchsten Komfort im Schulalltag bieten.

Auch in den nächsten Jahren wird das klima:aktiv Programm fortgesetzt. Neben einer weitergehenden Berücksichtigung der klima:aktiv Kriterien in der Wohnbauförderung sollten v.a. weitere klima:aktiv Gebäude deklariert und ausgezeichnet werden können. Dazu stehen Kriterienkataloge für den Neubau und die Sanierung der



Übergabe der klima:aktiv-Auszeichnungen 2012

Das **Autohaus Toyota-Lexus Frey** in Salzburg-Aigen wurde mit den Vorgaben eines architektonischen wie ökologischen Mustergebäudes geplant. Die Verwendung von Slagstar Ökobeton, LED zur Innenbeleuchtung, Sorptions-Klimaanlage und Innenbegrünung zur Raumluftkonditionierung sowie die aktive Solarenergienutzung zeichnen dieses Gebäude aus. Der Zubau zur **Wirtschaftsschule Bramberg** wurde unter Nachhaltigkeitsaspekten – entsprechend den Leitlinien der Schule – errichtet: Holzriegel-Kon-

Kategorien Wohngebäude, Bildungseinrichtungen, Beherbergungsbetriebe und Seniorenheime zur Verfügung.

## Weitere Informationen:

[www.bauen-sanieren.klimaaktiv.at](http://www.bauen-sanieren.klimaaktiv.at)

Beispielsammlung perfekt gebauter und sanierter Gebäude in ganz Österreich: [www.klimaaktiv-gebaut.at](http://www.klimaaktiv-gebaut.at)

# Photovoltaik-Gemeinschaftsanlagen



**In mehreren Salzburg Gemeinden sind Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlagen in Betrieb. Dabei werden private Veranlagungsinteressen mit dem bürgerschaftlichen Engagement für eine erneuerbare Energieversorgung kombiniert.**

*DI Manfred Koblmüller, Mag. Heidi Rest-Hinterseer*

Mag. Heidi Rest-Hinterseer von der AEE Salzburg (Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie) begleitete einige Beteiligungsprojekte. Im Interview berichtet sie über ihre Erfahrungen.

## Welche Motive treiben die Bürger an, Geld in gemeinschaftliche Anlagen zu investieren?

Ein wachsender Teil der Bevölkerung möchte sich in Fragen der Energieversorgung aktiv einmischen. Sie haben als Konsumenten das Interesse, sich ein Stück „unabhängiger“ von den globalen Verschiebungen auf den Energiemärkten zu machen. Dazu kommt aber auch das Bedürfnis, privates Kapital gewinnbringend zu veranlagen, am besten in Kombination mit einem regionalen Mehrwert.

## Beteiligung an einer Gemeinschaftsanlage oder „Strom produzieren auf dem eigenen Dach“ – welches Angebot spricht die Menschen mehr an?

Neben den Eigentumsverhältnissen an nutzbaren Flächen spielt bei dieser Frage auch die individuelle Lebensplanung eine Rolle. Junge Menschen wechseln öfter den Wohnstandort und haben keine fixe Verortung, gleichzeitig aber ein großes Bedürfnis, in die selbstbestimmte Energieproduktion mit einzusteigen. Spannend ist auch die Erkenntnis, dass gerade Frauen sich eher für gemeinschaftliche Lösungen interessieren, während Männer gerne die Dinge selbst in die Hand nehmen wollen.

## Welche Rahmenbedingungen kann eine Gemeinde setzen, um ein Beteiligungsprojekt zu unterstützen?

Naheliegender ist, dass die Gemeinden Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden zur Verfügung stellen oder sich direkt über Einlagen an der Gemeinschaftsanlage beteiligen. Grundsätzlich ist es schon begrüßenswert, wenn die lokale Politik bürgerliches Engagement und Selbstorganisation als wertvollen Beitrag für die lokale Entwicklung anerkennt. e5-Teams sind oft die wesentliche Keimzelle, aus der heraus fraktionsübergreifende Initiativen gestartet werden.

## Führt der Photovoltaik-Boom automatisch zu einem höheren Bewusstsein für Energieeinsparung unter den Bürgern und Gemeinden?

Dieser Zusammenhang kann nicht automatisch vorausgesetzt werden. Neue Stromerzeugungsanlagen sind oft der ganze Stolz der Bürger und Gemeindevertreter. Dagegen wird die

Sanierung von Gebäuden oder die Anschaffung stromsparender Geräte gerne mal als notwendige Verpflichtung angesehen, mit der nicht sofort Punkte zu gewinnen sind.

## Welche Schritte können gesetzt werden, um die Bürgeraktivierung auch für Gebäudesanierung oder andere Effizienzmaßnahmen zu nützen?

Um die Gewichtung der Energiefragen richtig einzuordnen, wäre es schon hilfreich, wenn bspw. auf den öffentlichen Anzeigetafeln, die den Solarertrag aus Photovoltaik-Anlagen abbilden, auch der jährliche Energieverbrauch im Gebäude dargestellt wird. Unabhängig davon sind Transparenz und aktive Kommunikation die wichtigsten Grundvoraussetzungen, damit Beteiligungsprojekte erfolgreich verlaufen.

## Ist das bewährte Format der Bürgerbeteiligung an Stromproduktionsanlagen auch für andere öffentliche Aufgaben einsetzbar?

Wenn in einem peripheren Gebiet Teile der Grundversorgung wegbrechen, beispielsweise die Nahversorgung oder der öffentliche Verkehr, beginnen die Menschen wieder darüber nachzudenken, sich „selbst zu organisieren“. Das Aufstellen gemeinschaftlicher Lösungen fällt leichter, wenn bereits positive Erfahrungen vorliegen. Wichtig ist, dass mit jeder Beteiligung auch ein individueller Mehrwert verbunden ist.



Ein neuer Leitfaden erläutert Grundlagen und Beteiligungsmodelle für Photovoltaikanlagen. Download unter: [www.e5-salzburg.at/news/2012/10/pv-leitfaden-2012.php](http://www.e5-salzburg.at/news/2012/10/pv-leitfaden-2012.php)



„Die Gemeinde als Nahversorgerin“ – für mehr Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger

# Meine Gemeinde sorgt dafür!



**Die Gemeinden haben in den letzten Jahrzehnten immer mehr Aufgaben zu bewältigen. Mit der demographischen Entwicklung in Österreich und der damit verbundenen Änderung der gesellschaftspolitischen Ansprüche und Erfordernisse der Menschen hat sich das Aufgabengebiet der Gemeinden stark verändert.**

MBA Egon Leitner

Die Arbeit im Sozialbereich tritt immer mehr in den Vordergrund. Als bürgernächste Verwaltungseinheit übernehmen Gemeinden immer mehr Aufgaben, die früher z.B. in den Familien alleine bewältigt werden konnten. Die Betreuung von Kindern und Senioren ist hier zu erwähnen. Haben Sie gewusst, dass ca. ein Drittel aller Gemeindefachkräfte in der Kinderbetreuung beschäftigt ist?

Es ist hier die Rede. Denn je höher die Lebensqualität in einer Gemeinde ist, desto attraktiver ist es, hier zu leben oder zu arbeiten. So gibt es unter Gemeinden in Abwanderungsgebieten Konkurrenzsituationen genauso wie in Gemeinden in Zuzugsgebieten. Die Anforderungen sind gänzlich unterschiedlich, dennoch geht es dabei immer um die Gestaltung des Lebensraums. Die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen sind gefordert und so werden in den letzten Jahren

die Entwicklung Salzburg bietet hier seit nunmehr 25 Jahren Beratung und Förderung für die Salzburger Gemeinden an und widmet sich in einem Jahresthema aktuellen Fragen der Gemeinden.

Das Jahresthema 2013 beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensqualität in Gemeinden und wird auch die Veränderung der Gemeindeaufgaben darstellen. Im Zentrum stehen die Bemühungen von Gemeinden und Stadtteilen größerer Städte um eine ausgewogene Nahversorgung in vielen Bereichen. Denn: Was bedeutet es für das Zusammenleben, ein Lebensmittelgeschäft um die Ecke zu haben? Welche Erleichterung bringt es mit sich, wenn der Arzt, die Poststelle oder der Bäcker in näherer Umgebung liegen? Was heißt es für die Lebensqualität und für den sozialen Zusammenhalt, wenn diese Treffpunkte verloren gehen? Zu diesen Fragen werden Ideen unter anderem mit dem Programm „cittaslow“ [www.cittaslow.info](http://www.cittaslow.info) als mögliche Antworten präsentiert. Das Engagement der Gemeinden im Oberpinzgau [www.komm-bleib.at](http://www.komm-bleib.at) oder die Aktion des Österreichischen Gemeindebundes „Meine Gemeinde sorgt dafür!“ [www.gemeindebund.at/meinegemeinde](http://www.gemeindebund.at/meinegemeinde) werden ebenfalls Berücksichtigung finden.



Das Seko Center ist ein wichtiger Bestandteil des dörflichen Miteinanders in Krimml geworden. Service und Einkauf im Ort ist durch eine Initiative der Raiffeisen Genossenschaft gesichert worden. Einkaufen, Bankgeschäfte und ein Kaffee garantieren die Versorgung und den sozialen Austausch.

Das Ende der Ausweitung der Aufgaben ist noch nicht ab zu sehen. Gerade in Abwanderungsgebieten müssen sich die Bürger besonders anstrengen um ihren Lebensraum attraktiv zu präsentieren. Die Gemeinde fungiert hier schon längst nicht mehr nur als „Verwaltungseinheit“; sie ist zentrale Anlaufstelle für alle Bedürfnisse der Menschen und die gilt es zu erfüllen. Von der Nahversorgung mit Lebensmitteln, Betreuung, Kultur und Bildung, mit Freizeiteinrichtungen sowie guter und funktionierender Infrastruk-

turen immer mehr Programme angeboten, an denen die Gemeinden teilnehmen können. Von der „Gesunden Gemeinde“, der „Familienfreundlichen Gemeinde“ bis hin zur Lokalen Agenda 21 werden qualitativ hochwertigste Hilfen angeboten. Alle haben gemeinsam, dass die Aufgaben der heutigen Zeit mit einer aktiven Bürgerbeteiligung zu bewältigen sind. Wichtig ist in der Entwicklung vor allem, dass die gesamtheitliche Sicht der Gemeindeentwicklung nicht aus den Augen verloren wird. Die Gemein-

## Programm zum Jahresthema Gemeindeentwicklung Salzburg

- April:** Vernetzungstreffen + GE-Konferenz
- Mai:** Exkursion
- Juni:** Weiterbildung Innergebirg
- September:** Vernetzungstreffen
- Oktober:** Weiterbildung Außergebirg

Genauere Termine ab Februar 2013 auf:  
[www.gemeindeentwicklung.at](http://www.gemeindeentwicklung.at)

Charette – ein neues Planungsverfahren

# Planung mit Bürgerbeteiligung in Liefering



**Die Gemeindeentwicklung Salzburg forciert die Anwendung eines neuen Planungsverfahrens für die Entwicklung von Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raumes; beim sogenannten „Charette-Verfahren“ arbeiten Bürger, Planer und Behörden eng zusammen.**

DI Robert Krasser

Die, ursprünglich aus den USA stammende Planungsmethode wurde bereits bei öffentlichen Projekten in den Gemeinden Henndorf, Tamsweg, Bergheim und Kleinarl sowie im Salzburger Stadtteil Liefering erfolgreich angewendet. Die Gemeindeentwicklung Salzburg fördert und modernisiert solche Planungsverfahren.



Barrierefreie Gestaltung für das neue Zentrum in Liefering von Architekt Brandstätter.

Das Besondere einer Charette ist, dass innerhalb einer, für einen Planungsprozess mit Bürgerbeteiligung verhältnismäßig kurzen Zeitraum von rund zwei Monaten, ein Entwurf erarbeitet wird, der von den Bürgern, Fachleuten und den zuständigen Behörden gemeinsam getragen wird. Der Vorteil gegenüber einem Architektenwettbewerb liegt darin, dass sich die Bürger schon in der ersten Planungsphase und Ideenentwicklung aktiv einbringen können und nicht erst im Nachhinein mit einem fertigen Expertenentwurf konfrontiert werden. Besonders bei Planungen, die den öffentlichen Raum betreffen, ist diese Form von Bürgerbeteiligung eine sehr wichtige Komponente.

## Umsetzung eines „Shared Space Konzeptes“ in Liefering

Die Lieferinger Hauptstraße zwischen Kirchenplatz und Hartlwirt verfügt derzeit über keinerlei Aufenthaltsqualität. Der durch den Stau auf der Münchner Bundesstraße verursachte Ausweichverkehr wirkt sich ebenfalls negativ auf die Lebensqualität im „Dorf in der Stadt“ aus.

Nachdem in der Lieferinger Hauptstraße bereits eine Tempo-30-Zone besteht, wird beabsichtigt, den Bereich von der Dorfmetzgerei Karl bis zum Hartlwirt neu zu gestalten. Fußgänger sollen breitere Gehsteige erhalten, das Queren der Straße soll nicht nur auf Zebrastreifen ermöglicht werden. Die Fahrbahn für KFZ-Verkehr soll „optisch“ verschmälert werden, sodass die Geschwindigkeitsbegrenzung vom Autofahrer intuitiv eingehalten wird.

Auch das Parken von PKWs soll im historischen Ortskern von Liefering nur mehr auf ausgewiesenen Flächen möglich sein, sodass das wilde Parken eingedämmt wird. Viele neue Bäume, Sitzbänke sowie die Begrünung der Kirchenmauer sind im nunmehr vorliegenden Planungsvorschlag enthalten.

Das Ergebnis des Planungsprozesses zum neuen Ortsgestaltungskonzept zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Lieferinger Hauptstraße wurde Ende November 2012 der Öffentlichkeit präsentiert. Dieses wurde in drei Workshops im Zeitraum von zwei Monaten von 20 Lieferingern aus verschiedenen Vereinen, gemeinsam mit dem Amt für Stadtplanung und Verkehr des Magistrats der Stadt Salzburg und der Gemeindeentwicklung Salzburg erarbeitet. Eine Detailplanung soll im Jahr 2013 erfolgen; die Umsetzung ist für 2014 geplant.



20 Teilnehmer haben bei drei Workshops das neue Zentrum von Liefering geplant.

# Ein Ort schreibt Geschichte



Unter dem Titel „Weißbach. Ein Dorf geht seinen Weg“ ist in der Gemeinde Weißbach bei Lofer ein umfassendes Projekt entstanden. Ein Gemeindebuch ist erschienen, ein Videofilm mit Zeitzeugenberichten wurde erstellt und weitere Aktivitäten durchgeführt.

DI Christine Stadler

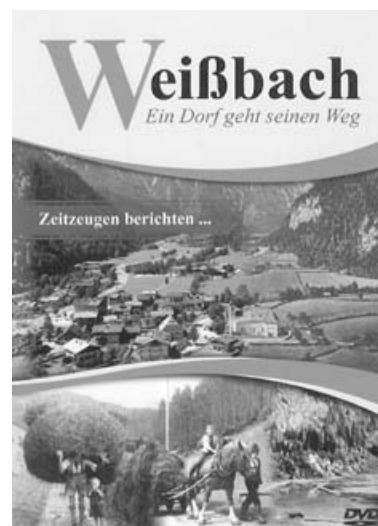
**W**eißbach bei Lofer hat sich einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben, die alte Werte erhalten möchte und gleichzeitig innovativ in die Zukunft schaut. Das Mitwirken als Bergsteigerdorf im transnationalen Netzwerk für eine konkrete Umsetzung der Alpenkonvention sowie die Ausweisung des Naturparks Weißbach im Jahr 2007 tragen ebenso dazu bei wie die Wichtigkeit erneuerbarer Energien als e5-Gemeinde. Der Auftrag, als Basis für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung Altes zu erhalten und die entsprechende Wertschätzung und Erfahrung an die Jugend weiter zu geben, sollte mit dem Projekt zur Dokumentation und Vermittlung der historischen Entwicklung der Gemeinde unterstützt werden.

## Buch „Weißbach. Ein Dorf geht seinen Weg“

Das Buch widmet sich der Zeit von der Gründung der Gemeinde Weißbach im Dezember 1946 bis zur Gegenwart, mit historisch fundierten Berichten und lebendigen Erzählungen vieler Menschen aus der Gemeinde. Ausgehend vom außergewöhnlichen Landschaftsbild und der Prägung des Lebensraumes durch den Menschen werden Themen wie das bäuerliche Erwerbsleben im Einklang mit der Natur sowie die wechselvolle Geschichte aufgezeigt. Viel Wissenswertes über die moderne Gemeinde Weißbach, das öffentliche Leben, die Einrichtungen, die vielfältigen Aktivitäten der Vereine und Weißbacher Persönlichkeiten, wird vermittelt. Auch das kulturelle Erbe mit den ortstypischen Kulturgütern wie Klein- und Flurdenkmäler, Brauchtumpflege, Volkskunst und typische Produkte wird erläutert.

## Film „Zeitzeugen berichten ...“

Unter der Federführung von Bürgermeister Josef Michael Hohenwarter und der Leiterin des Weißbacher Bildungswerkes Christine Haitzmann ist eine wertvolle historische Dokumentation entstanden. Alte Menschen aus Weißbach erzählen über ihre Lebenserfahrungen, welche in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zurückreichen – die frühe Kindheit und Jugendzeit, die Schulerfahrungen und das Ministrantenleben. Einschneidend waren die Erfahrungen und Erlebnisse während der Kriegsjahre sowohl in der Heimat als auch an der Front. Die Land- und Holzwirtschaft, die Dorferwicklung und die Entstehung des Tourismus sind weitere Themen der Berichte der Zeitzeugen; altes Foto- und Filmmaterial veranschaulicht das Erzählte.



reiche Dokumentationsmaterial, das für die Gemeindechronik zusammengetragen wurde, auch künftig zahlreich genutzt werden kann, wurde eine virtuelle Bilddatenbank angelegt. Durch das ehrenamtliche Mitwirken



Großes Interesse herrschte bei der Präsentation des Videofilms in Weißbach. (Bild: Gemeinde Weißbach)

Zur Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen Jung und Alt werden Projektstunden im Kindergarten und in der Schule durchgeführt – ältere Menschen erzählen den Kindern wie es früher war. Damit das umfang-

vieler Weißbacher Bürger und die Unterstützung durch die Gemeindeentwicklung des Landes Salzburg konnte die Gemeinde Weißbach dieses umfangreiche Projekt verwirklichen.

## SIR-Wohnberatung

**S**ie haben Fragen zur Wohnbauförderung bzw. zum Thema Wohnen?

Die SIR-Wohnberater informieren Sie über die Fördermöglichkeiten, leisten Hilfestellung beim Förderantrag und geben Auskunft über Rechtsfragen rund um den Immobilienkauf.

Um auch den Bürgern den von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirken des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirkssprechstage ab. Die Beratungen werden nur bei Bedarf abgehalten.

Eine Terminvereinbarung vorab ist unbedingt erforderlich:  
Tel. 0662/62 34 55.

Die Beratung ist kostenlos.

### Beratung im SIR

jeden Montag und Donnerstag

### Beratung in den Bezirken

jeden letzten Dienstag oder Mittwoch im Monat  
in den Bezirkshauptmannschaften Zell am See,  
St. Johann im Pongau und Tamsweg



## Technische und planerische Beratung



**A**ls Erweiterung unseres Beratungsangebotes bieten wir Ihnen neben der Beratung zum Thema Baubiologie nunmehr auch wertvolle Tipps zur Sanierung, zur Planung und Errichtung von Einfamilienhäusern, zum energieeffizienten Bauen sowie zur Bau- und Ausstattungsbeschreibung beim Wohnungs- bzw. Hauskauf.

Eine Terminvereinbarung vorab ist erforderlich unter:

Tel. 0662/62 34 55.

Die Beratung ist kostenlos.

### Beratung

jeden Donnerstag

## Salzburger Energiegala mit e5-Auszeichnungen

**Z**u Beginn steht ein Vortrag von Univ.-Prof. DI Dr. Michael Narodoslawsky zum Thema „Soziale Wärme statt heißer Gier“; anschließend erfolgen Präsentation und Auszeichnung der Salzburger e5-Gemeinden sowie die Verleihung der Salzburger Energy Globes.

**Wann:** 31. Jänner 2013, 17:30 Uhr

**Wo:** Wüstenrot Kavernen, Gstättengasse 27-29, 5020 Salzburg

**Anmeldung ab 07.01.2013 unter** [www.energyglobe.com/anmeldung-salzburg](http://www.energyglobe.com/anmeldung-salzburg)

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt



## Impressum

**Herausgeber und Verleger:** SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Peter Haider

**Redaktion:** Mag. Ursula Empl (SIR) **Grafik:** Gabriele Kriks (SIR) **Adresse:** Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg

Tel. +43 (0)662 62 34 55, Fax +43 (0)662 62 34 55-15, E-Mail: [sir@salzburg.gv.at](mailto:sir@salzburg.gv.at), [www.sir.at](http://www.sir.at) **Coverfoto:** Franz Neumayr

**Druck:** Druckerei Schönleitner **SIR-INFO** ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.